



Aus den Bundesländern



WIEN

In Dienste der Natur

SBN – Im Jahr 1973 erwarb der *Schweizerische Bund für Naturschutz* die hoch über dem Großen Aletschletscher liegende Villa Cassel auf Riederalp/VS. Nach intensiven Planungs- und Umbauarbeiten konnte 1976 in diesem ehrwürdigen Gebäude das *Naturschützzentrum Aletschwald* eröffnet werden. Im Rückblick auf die nunmehr zu Ende gegangene zweite Saison zeigt sich, daß diese in der Schweiz bisher einmalige Einrichtung ihre vielfältigen Bildungs- und Erziehungsaufgaben im Dienste des Naturschutzes voll und ganz erfüllt.

So orientierten sich in den Sommer- und Herbstmonaten 1977 rund 13.000 Besucher in der *permanenten Ausstellung* über die Naturgeschichte der Aletschregion. Auch die *Tonbildschau* und die Verkaufartikel fanden guten Anklang. Auf rund siebzig *Exkursionen* konnten über 2100 Teilnehmer mit den Naturwerten des Reservates Aletschwald und seiner Umgebung vertraut gemacht werden.

Auf großes Interesse stießen auch die im Zentrum durchgeführten *Wochenkurse*. Neben dreizehn zentrumseigenen „Studienwochen für jedermann“ mit den verschiedensten naturkundlichen Themen wurden fünf- und zwanzig weitere Kurse von Volkshochschulen, Sekundar- und Mittelschulen, Universitäten, Lehrerfortbildungsstellen und ähnlichen Institutionen im Zentrum durchgeführt. Insgesamt fanden in der Villa Cassel rund 1000 Teilnehmer Unterkunft, Verpflegung, Studienmöglichkeiten und Betreuung. Für 1978 sind wiederum vierzehn öffentliche Kurse vorgesehen (Unterlagen durch Sekretariat SBN, Postfach 73, 4020 Basel).

Resolution zum Wiener Naturschutztag 1977

Die Öffentlichkeitsarbeit des Österreichischen Naturschützbundes wird seit seinem Bestehen vom Anliegen der Erhaltung bzw. auch Erlangung einer naturnahen und lebensfreundlichen Umwelt geprägt.

Der Allgemeinheit abträgliche Projekte, die sehr oft nur von der Spekulation her möglich werden, müssen daher entschieden abgelehnt werden.

Seit Jahren wird von den verschiedensten öffentlichen und privaten Gremien gegen eine Zerstörung der vor den Toren Wiens gelegenen Klosterneuburger Au Protest erhoben. Trotz dieser gegebenen eindeutigen Willensbildung, wurde bereits eine Rodung von 6 ha Auwald zugunsten eines mehr als zweifelhaften „Freizeitprojektes“ durchgeführt. Ein von Unmengen an Energiezufuhr abhängiges, der heimischen Bevölkerung und Landschaft fremdes und abträgliches Projekt, soll die natürlichen Erholungsgebiete ersetzen. Die von ausländischen Kapitalgebern gelenkten Manager dieser Skurrilität sind bestrebt, weitere 24 ha Auwald roden zu lassen.

Es ergeht das Ersuchen:

1. Die Forstbehörde soll keine solche Rodungen bewilligen, die eindeutig im Widerspruch zum anerkannten guten Forstgesetz 1975 und der entsprechenden Judikatur bzw. auch der ansonsten strengen Auslegung des Gesetzes stehen.

2. Der Herr Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Dipl.-Ing. Günther Haiden, möge gegen solche allenfalls erlassenen Bewilligungsbescheide gemäß § 170 Abs. 8 des Forstgesetzes 1975 Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof richten.

3. Der Herr Bundesminister möge prüfen lassen, ob die Voraussetzungen, die zur Erteilung der Rodungsbewilligung geführt haben, zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch aktuell sind. Sollte dies nicht der Fall sein, möge der Herr Bundesminister gemäß § 69 Abs. 3 AVG 1950 von Amts wegen eine Wiederaufnahme des Rodungsverfahrens veranlassen und gegebenenfalls eine Wiederbewaldung bewirken.

Viele Bereiche der Stadt Wien werden durch parkartig gestaltete Wohnbereiche geprägt (z. B. Hietzing, Währing, Wieden, Grinzing, Penzing, Hetzendorf). Auch wenn diese großteils Privatbesitz sind, haben sie eine für die Stadtökologie unersetzliche humanökologische Bedeutung. Der Vorteil dieser räumlichen Gliederung im ansonsten dicht verbauten Gebiet kommt aber nicht zuletzt auf Grund von Nichtbeachtung von baurechtlichen Vorschriften seitens der Eigentümer und dem Stillschweigen der Behörden immer mehr abhanden. Eine so begünstigte Grundstücksspekulation bringt diese höchstqualitativen Wohn-, Aufenthalts- und Erholungsbereiche immer mehr zum Verschwinden. (Ein bewährtes Mittel der Spekulation ist die Erlangung der Abbruchreife für Altgebäude.) In der Folge werden Projekte, vielfach ohne Rücksichtnahme auf die div. an und für sich guten gesetzlichen Vorschriften der Bauordnung durchgezogen, die zumeist eine eindeutige Schmälerung der natürlichen Substanz bewirken.

Es ergeht diesbezüglich das Ersuchen, künftig diese Praxis bei Anwendung der gesetzlichen Bestimmungen hintanzuhalten.

Buchbesprechungen

Hugo Meinhard Schiechtl
Tiroler Wanderbuch 2

Über 500 Wanderungen zwischen Brenner und Karwendel, Mieminger Plateau und Achensee.

484 Seiten, 32 Kunstdruckbilder, Übersichtskarten am Vorsatz, Plastik mit eingeschweißtem Schutzumschlag (Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien-München), S 190.–

Das Innsbrucker Wanderbuch umfaßt das Gebiet zwischen Brenner und Karwendel bzw. zwischen Mieminger Plateau und Achensee, also das Gebiet der beiden politischen Bezirke Innsbruck-Stadt und Innsbruck-Land mit 70 Gemeinden.

Über 500 empfehlenswerte Wanderungen hat Prof. Schiechtl hier zusammengetragen, manche davon sind bisher noch nie beschrieben worden. Weil nur ein Teil der empfohlenen Wanderwege von Innsbruck aus angetreten werden kann, sind die Wanderungen nach ihrem Ausgangspunkt geordnet, das sind meist Gemeinden und Ortschaften. Die Ausgangsorte sind alphabetisch geordnet, allerlei Wissenswertes wird jeweils vorangestellt.

Emil Hensler

Tiroler Wanderbuch 3

53 Wanderungen vom Karwendel bis zum Kaiser, von den Zillertalern bis zu den Kitzbüheler Alpen.

224 Seiten, 50 Kartenskizzen, 16 Kunstdruckbilder und einer Übersichtskarte, Plastik mit eingeschweißtem Schutzumschlag (Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien-München), S 160.–

Nach dem „Tiroler Wanderbuch 1“ mit den schönsten Wandermöglichkeiten im Westen Tirols hat Emil Hensler im vorliegenden „Tiroler Wanderbuch 3“ das östliche Nordtirol mit 53, großteils neuen Wanderungen vom Karwendel bis zum Kaiser und von den Zillertalern bis zu den Kitzbüheler Alpen erschlossen.

Hans Sampl, Norbert Schulz, Liselotte Schulz.

Bericht über die limnologischen Untersuchungen der Kärntner Seen im Jahre 1976. Veröffentlichungen des Kärntner Instituts für Seenforschung, Amt der Kärntner Landesregierung, Flatschacher Str. 70, A-9010 Klagenfurt.

65 Seiten, 12 Abbildungen

Der vorliegende Bericht bringt die Untersuchungsergebnisse des Jahres 1976, die vom Kärntner Institut für Seenforschung über die wichtigsten Badeseen des Bundeslandes

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [1978_1](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Aus den Bundesländern - In Dienste der Natur 46-47](#)